

**KOMMISSION FÜR KIRCHENENTWICKLUNG  
(KKE)**

**SYNODE VOM 22.04.2016**

**BERICHT ZU TRAKTANDUM 5**

Fragen zur Kirchenentwicklung

Auseinandersetzung mit dem Bericht 1291 des Kirchenrates betreffend  
Perspektiven 2015-2025

Behandlung gemäss speziellem Programm der Kommission für  
Kirchenentwicklung

Leitung: Die Präsidentin der Kommission Waldtraut Mehrhof

**KURZE ZUSAMMENFASSUNG AUS DEN  
BERICHTEN IM PLENUM**

Referat von  
Prof. Dr. Thomas Schlag, Zürich  
„Städtische Volkskirche entwickeln – wohin?“  
Praktisch-theologische Überlegungen

---

Das Referat ist auf der ERK-Homepage unter folgendem Link erhältlich:

<http://www.erk-bs-intern.ch/downloads/thomas-schlag--staedtische-volkskirche-entwick.pdf>

Referat von  
Dr. Thomas Giudici, Basel  
Change-Management: Kirchenentwicklung und  
Mittelbewirtschaftung.  
Vorschläge aus der Sicht eines Organisationsberaters

---

Das ganze Referat ist auf der ERK-Homepage unter folgendem Link erhältlich:

<http://www.erk-bs-intern.ch/downloads/thomas-giudici--kirchenentwicklung-und-mittelb.pdf>

# Kurze Zusammenfassung aus dem Plenum, was in den Workshops diskutiert wurde

---

## **WS 1 - Wie gestalten wir den Veränderungsprozess partizipativ?**

*Stephanie Krieger*

Es braucht eine persönliche Betroffenheit, um zu partizipieren!

Wofür stehen wir?

Wo wollen wir hin?

Was wollen wir tun?

Partizipation ist gemeinsames Sprechen.

KKE soll strategisch weiterdenken.

Kirchenvorstände, Arbeitskreise, Mitarbeiter müssen Kommunikation pflegen. Alle müssen Verantwortung übernehmen.

Im Religionsunterricht muss Kirche sichtbar sein.

## **WS 2 - Wie bleiben / werden wir öffentliche, verantwortliche „Kirche für andere“?**

*Jakob Zinsstag*

Input OESA – Roland Luzi

Kirche für alle, nicht nur für die anderen, aber auch für uns!

Engagements (Liste)

Gesellschaftlich.

Sehr guter Gruppengeist, konstruktive Gespräche. Präzise sein, wer sind wir, wer sind die anderen?

Präzisionsarbeit jetzt leisten.

## **WS 3 – Wohin sollen sich die Gemeinden entwickeln?**

Da sich für diesen Workshop über 20 Teilnehmer interessierten, wurde er in 2 Diskussionsgruppen aufgeteilt

*(WS 3 - 1) Waldtraut Mehrhof*

Wie kann man neue Formen finden? Z.B. wie kann man auf Leute zugehen, die nicht zur Kirche kommen? Wieviel Mut benötigt es, auf Menschen zuzugehen?

Als Kirche erkennbar sein, wie z.B. mit Soupmobil.

Was sind Visionen, was sind Zielvorstellungen, wer entwickelt das?

Sind P 2025 eine Vision?

Veränderungsprozess benötigt Zeit!

(WS 3 – 2) *Monika Widmer*

Kürzung: Kirche für alle zu sein, Blick auf Bedürfnisse

Verhältnis Kantonalkirche / Kirchenrat / Gemeinden

Wer koordiniert das Ganze?

Wer bewahrt die Gesamtsicht?

Woher wissen wir, was der Eine tut und der Andere nicht?

Wie sollen sich die Kirchengemeinden definieren?

Gottesdienststandorte / Lokale / Räume wie bespielt?

Neue Formen von „Präsent sein“

Ermutigung, Vielfalt von Kirche / Gemeinden zu leben.

Christian Vontobel stellt die Frage: „Gottesdienststandorte, wie bewegt sich die neue Kirche mit weniger Kirchen? Räume / Gottesdienststandorte / Pfarrstellen?“

#### **WS 4 – Wie beeinflussen wir das Kirchensteueraufkommen positiv?**

*Georg Pfeleiderer*

Kirchensteuer / Input Simon Ganther

In Basel überdurchschnittlich hohe Einkommenssteuer.

Wie kann man die Zuziehenden besser einbeziehen?

Wie stark zählt die Kirchensteuer zu den Austrittsgründen?

Austrittsalter 20- bis 30jähriger am meisten Austritte gefolgt von 30- bis 40jähriger und 40- bis 50jähriger.

Soll Höhe Steuersubstrat über 8 % gehen?

Wie kann man steuerzahlende Kirchenmitglieder besser pflegen?

Viel in Kinder- und Jugendarbeit investieren?

Ob doch die Prokopffverteilung wieder verstärkt einzubringen wäre?

#### **WS 5 – Was können wir im Bereich Fundraising (FR) tun?**

*Maria Anna Schuler*

Nach dem Input von Daniel Schwob diskutierte die Gruppe die folgenden Fragen

- Ist FR in der Landeskirche, z.B. für eine Pfarrstelle, überhaupt geeignet?

- *Welche Möglichkeiten von FR gibt es und was macht Sinn?*
- *Wie müsste ein Spendenaufruf in meiner Gemeinde formuliert werden, damit ich selber etwas von meinem Geld spenden würde?*
- *Wo gebe ich heute schon mein Geld hin und was überzeugt mich dabei?*
- *Welche Stolpersteine erschweren ein Geldgeben in der Gemeinde?*

Fazit aus der Gruppendiskussion Drittmittel einfordern braucht enorm viel Zeit und müsste von einer Fachperson geleistet werden. Es stellt sich die Frage, ob sich der Aufwand lohnt. Für Drittmittelbeschaffung haben Projekte mehr Chancen, als Löhne.

Eine grosse Gefahr bei Fundraising stellt auch die Entsolidarisierung.

# Kurze Zusammenfassung aus dem Plenum

## Schlussrunde zum Tag

---

*Christian Vontobel:*

In der Oktober-Synode muss nächster Schritt folgen auf heutigen Tag.

*Martin Keller:*

Missionarische Aufgaben → In Basel-Stadt gibt es 6'000 Kinder, 1'800 gehören keiner Konfession an. Kinder werden nicht christlich sozialisiert. Die Kirche hat hier einen wesentlichen Auftrag.

*Beat Ochsner:*

Mir geht es sehr gut. Wir haben heute genau das gemacht, was wir tun sollten. Der Prozess der angestossen wurde, muss in den Gemeinden ankommen. Neue Wege einschlagen. Messen am Erfolg. Erstem Prozess genug Zeit lassen.

*Helga Frick:*

Sie habe diesen Tag sehr erfrischend erlebt und bedankt sich.

*Georg Pfleiderer:*

Wie ist lebendige Gemeinde messbar? Was verstehen wir darunter? Im Bericht wird stark Gottesdienst zentrierte Kirche signalisiert. Lebendige Gemeinde findet auch ausserhalb der Gottesdienste statt. Gemeinde findet auch dort statt, wo Menschen sich zugehörig fühlen. Den Massnahmen im strategischen Bereich muss genügend Rechnung getragen werden.

*Lukas Kundert:*

In den ersten 58 Seiten des Berichts wird auch den Menschen Rechnung getragen, die keine Gottesdienstbesucher sind. Menschen, die sich an einem Ort engagieren. Der Kirchenrat diskutiert mit Kirchenvorständen, wie sie die Situation sehen? Zukunftsweisende Themen sind entstanden. Das sollte man jetzt nicht bremsen.

*Felix Christ:*

Fand den Tag sehr anregend. Ist gespannt, wie es weiter geht. Wir müssen uns auf ein Ziel konzentrieren. Leitbilder anschauen und sie auf Aktualität überprüfen.

*Wolfram Kägi:*

Leitbild Vorschläge vom Kirchenrat.

*Waldtraut Mehrhof:*

Schliesst das Plenum ab mit der Frage „Quo vadis ecclesia basiliensis“?

Sie bittet, das Datum der nächsten Synode zu Fragen der Kirchenentwicklung vorzumerken.

„damit die erde hafte am himmel,  
schlugen die menschen kirchtürme in ihn“

(Reiner Kunze)

Mit diesem Gedicht beschliesst Waldtraut Mehrhof das Traktandum 5 und übergibt das Wort an Peter Berdat zur Abschlussandacht.

Basel, 14.05.2016/MAS



# ÜBERSICHT DER GEMEINSAMKEITEN, DER WICHTIGSTEN PUNKTE AUS DEN WORKSHOPS UND DER SCHLUSSDISKUSSION

---

## **ALLGEMEIN:**

**WS**

Notwendigkeit von Veränderungen – in kleinen Schritten, d.h. Grenzen der Machbarkeit beachten

Faktor Zeit: des Nachdenkens, Planens und der Umsetzung

*alle*

Ist Kirche als Heimat an Gebäude gebunden? Rolle der Räumlichkeiten

Zentral: Kasualien, Gottesdienst nicht in jedem Fall zentral

*alle*

Nötig: Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

*WS 2,3*

Bedürfnisevaluation in der eigenen Gemeinde, in der Kirche allg. – Mitglieder-

*WS 1*

Befragung; Visionen, Leitbilder: Erarbeitung in gemeinsamen Prozessen von KiVo, Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen → Wichtigkeit von persönlicher Betroffenheit<sup>3</sup>

Bedeutung religiöser Bildung, ihrer Vermittlung (Unterricht und Erwachsene)

*alle*

Bedeutung des gesellschaftlichen Engagements, Wächterrolle

*WS 2*

Mittelverteilung heute und in Zukunft – Verteilschlüssel

*WS 4,5*

Schaffen finanzieller Ressourcen

Finden neuer Sozialformen und „Kirche a

## **DETAILS**

- Auf Augenhöhe“, statt ausruhen

auf dem Prinzip der Kerngemeinde

*WS 2,3*

Wo trifft man die, die keine Zeit haben? (Auf der Strasse bei einer Suppe)

Nach dem GD: Spaghetti für alle

Was ist Niederschwelligkeit?

Rolle der Räumlichkeiten

Kooperation mit anderen (Migrationskirchen, Forum, Pfarramt für Industrie und Wirtschaft u.a.)

- Gesamtkirchliche Dienste:

Kürzung, Streichung

*WS 2,3*

- Gemeinde:

*WS 2,3*

Freiheit der Selbstorganisation

GD Ort vs. Standort

Sichtbare Kirche vs. Kleine Zellen

## **ROLLE KIRCHENRAT**

Sollte Motivator sein: Rollenverteilung und entsprechende Information

*WS 1*

Leitbild(er) vom KR?

Verhältnis ERK – Gemeinden (gesamtkirchliche Dienste in Gemeinden verlagern:  
wer hat/ behält den Überblick)

Auftrag – Rahmen – Kooperation: top down vs. bottom up

WS 3

### **ROLLE DER KKE**

Entwicklung strategischer Visionen auf dem Hintergrund neuer kirchlicher  
Tendenzen, Medien, Definition von Zielgruppen → Kontakt schaffen

WS 1

Waldtraut Mehrhof